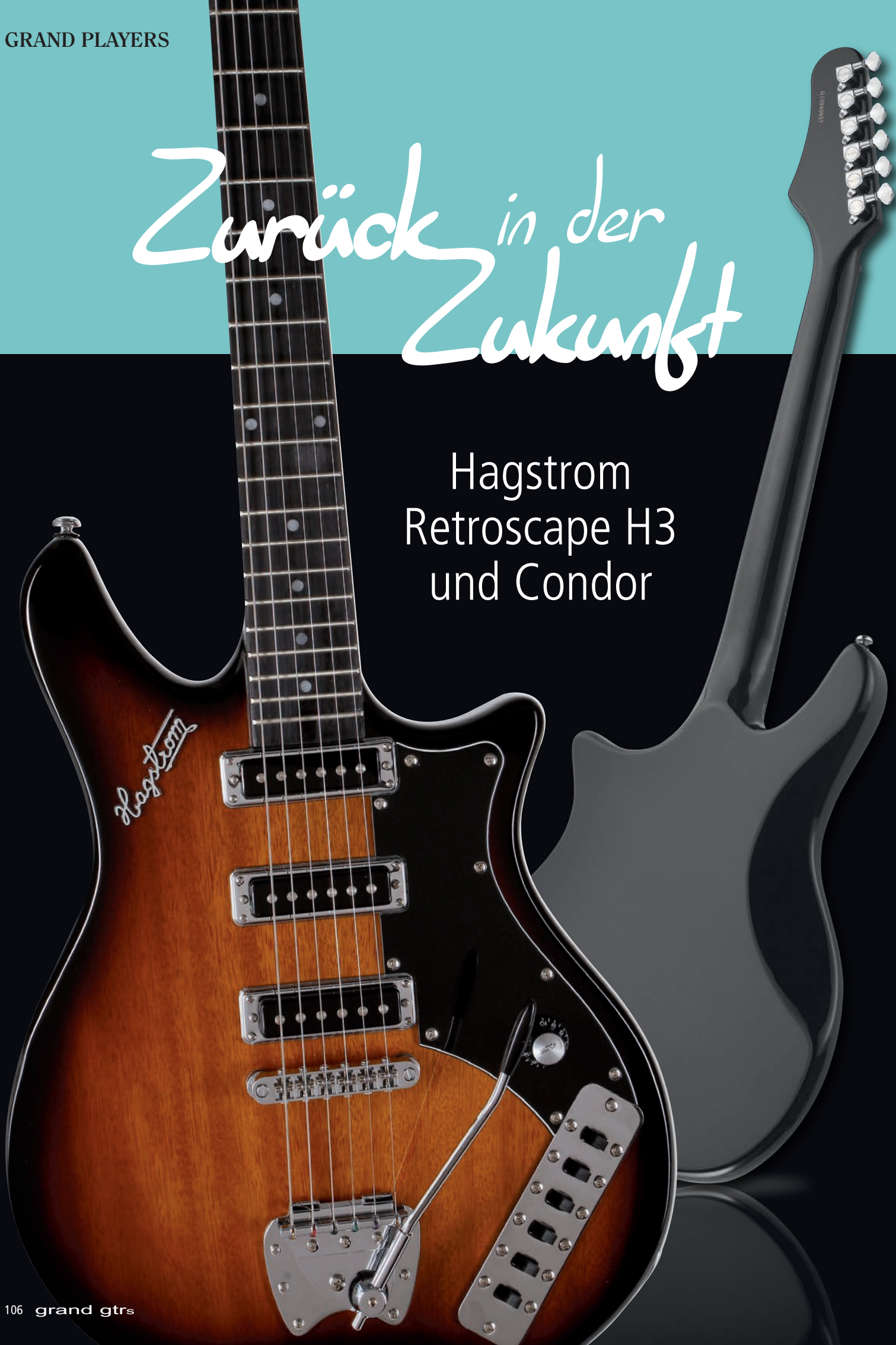


Zurück in der Zukunft

Hagstrom
Retroscape H3
und Condor



Karl-Erik Hagström, Sohn des Firmengründers Albin Hagström, kehrte 1958 von einer Reise in die USA nach Schweden zurück und erklärte seinem Vater, es wäre an der Zeit, von Akkordeons, welche die Familie bis dato produzierte, auf die elektrische Gitarre umzusteigen, darin läge die Zukunft. Aus heutiger Sicht ein kluger Schachzug, denn Karl-Erik hatte die Zeichen der Zeit damals richtig gedeutet.

Von Leonardt Breuken

In den 1950/60er Jahren herrschte sowohl in Amerika als auch in Europa eine große Faszination für alles, was mit Science Fiction, Weltall, Forschung und überhaupt mit der Zukunft zu tun hatte oder zumindest mit dem, was man sich damals darunter vorstellte. Dazu war der Rock'n'Roll am Aufkeimen, es gab eine regelrechte UFO-Hysterie, der Zeitgeist wandelte sich, die Fortschrittsgläubigkeit war groß und amerikanische Hersteller gaben ihren elektrischen Gitarren futuristische Namen wie Telecaster, Stratocaster, Explorer oder Duo Jet.

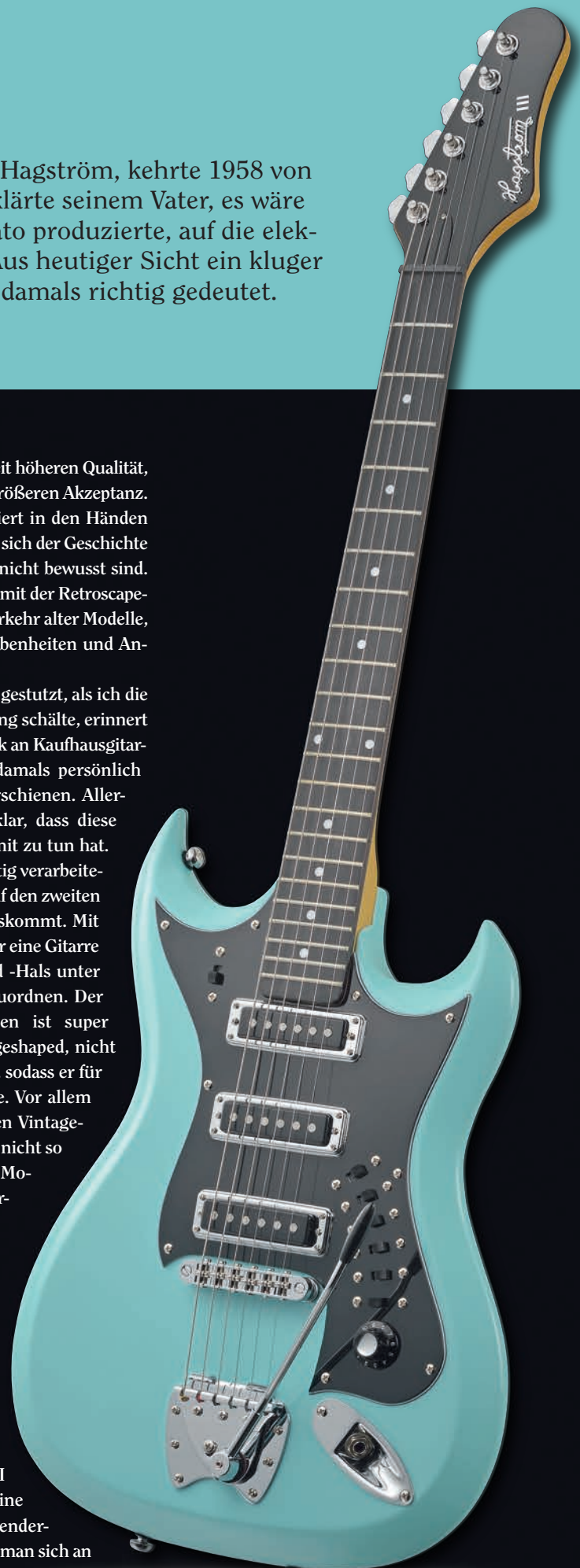
Da amerikanische Gitarren leider in Europa sehr teuer waren und es noch wenig Konkurrenz gab, war die Firma Hagstrom an vorderster Front der europäischen Pioniere. Man startete mit Modellen wie der Standard und der Deluxe, die noch stark in der mit Pearlloid überzogenen Optik der Akkordeons verhaftet waren. Dann folgte die Kent, eine sehr an die Stratocaster angelehnte Form, schließlich die H-Modelle, die an eine Gibson SG mit Fender-ähnlichem Headstock erinnern, und schließlich sehr eigene Kreationen wie Automatic, Impala und Corvette. Hier lehnte man sich mit dem Design weit aus dem Fenster, denn man war durch den Erfolg deutlich selbstsicherer geworden. Allerdings musste man die Corvette wegen der Namensrechte von General Motors auf dem US-Markt in Condor umbenennen. Viele diese Gitarren fanden sich schon damals in den Händen von respektierten Musikern wie Frank Zappa, David Bowie, Larry Coryell, Elvis Presley und natürlich dem bekanntesten Schweden-Export, den Herrschaften von Abba.

Marty McFly

Von 1963 bis 1967 wurde die Corvette (Condor) in Schweden hergestellt, aber damals waren die Musiker noch nicht zu so viel Extravaganz bereit, außerdem galt die Elektrik dieser Instrumente nicht als ultimativ zuverlässig. Seit der Wiederauferstehung der Marke Hagstrom 2005 werden die Instrumente zwar in Fernost pro-

duziert, jedoch mit einer weit höheren Qualität, Verlässlichkeit und somit größeren Akzeptanz. Man hat sich wieder etabliert in den Händen vor allem jüngerer User, die sich der Geschichte des Unternehmens oft gar nicht bewusst sind. Umsomehr setzt Hagstrom mit der Retroscape-Serie deshalb auf die Wiederkehr alter Modelle, angepasst an heutige Gegebenheiten und Ansprüche.

Zugegeben, ich habe etwas gestutzt, als ich die Condor aus ihrer Verpackung schälte, erinnert sie doch auf den ersten Blick an Kaufhausgitarren der 1960er, die mir damals persönlich nicht so begehrenswert erschienen. Allerdings wird sehr schnell klar, dass diese Condor rein gar nichts damit zu tun hat. Sie ist ein absolut hochwertig verarbeitetes Instrument, das auch auf den zweiten Blick ohne jeden Tadel auskommt. Mit etwas über 3,3 Kilo ist sie für eine Gitarre mit Mahagoni-Korpus und -Hals unter den Leichtgewichtigen einzuordnen. Der Übergang zwischen beiden ist super smooth, der Hals perfekt geschaped, nicht zu dünn und nicht zu dick, sodass er für alle Vorlieben passen sollte. Vor allem die Hardware war bei vielen Vintage-Gitarren recht mangelhaft, nicht so bei diesen beiden Reissue-Modellen. Hagstrom hat es verstanden, die Mechaniken und vor allem das Vibrato (welches hervorragend arbeitet und stimmstabil ist) in ein charmant altmodisches Design zu packen, ohne dabei technische Kompromisse in puncto Funktionalität einzugehen. Da die Condor ebenso wie die HIII in den 1960er Jahren eine recht exakte Kopie der Fender-Kopfplatte trug, orientierte man sich an



DETAILS

Hersteller: Hagstrom **Modell:** H3 (aged sky blue) / Condor (brown burst) **Herkunftsland:** China **Gitarrentyp:** Solidbody **Korpus:** amerikanische Erle (H3) / Mahagoni (Condor) **Hals:** Ahorn / Mahagoni **Halsprofil:** Medium D **Halsbefestigung:** verschraubt / eingeleimt **Griffbrett:** Resinator Wood, 15" Radius **Griffbretteinlagen:** Dots **Bünde:** 22, Medium Jumbo **Mensur:** 628 mm **Halsbreite Sattel:** 42 mm **Regler:** Master Volumen **Pickup-Schalter:** 3 x An-/Aus-Schalter, je 1 x Ton, Mute, Top Bass Cut An-/Aus-Schalter **Pickup:** Hagstrom Ceramic C-Spin / Hagstrom AlNiCo 5 Retro S **Sattel:** Graph Tech Tusq **Steg:** Long Travel Tune-O-Matic Rollenbrücke, Hagstrom Vintage Tremar **Mechaniken:** Hagstrom (Ratio 15:1) **Gewicht:** 3,58 kg / 3,34 kg **Preis:** 749 Euro / 832 Euro **Zubehör:** Tremoloarm, Einstellschlüssel **Getestet mit:** Mesa Mini Rectifier, Mesa 2x12 Rectifier Box, Marshall JVM 410HJS, Marshall 1960TV, Fender Pro Junior **Vertrieb:** Musik Meyer www.hagstromguitars.de



einem original alten Hagstrom Design, wie es auf Corvette- und Kent-Modellen zum Einsatz kam.

Doc Brown

Die H III war etwas langlebiger als ihre Kollegin Condor, sie wurde von 1963 bis 1972 in leicht variierenden Designs angeboten. Vielleicht lag das an ihrem etwas weniger gewagten Erscheinungsbild. Zu ihren Fans zählt Joe Satriani, dessen erste E-Gitarre eine H III war, die er, wie er in einem Interview erzählte, leider irgendwann verlor und seitdem immer auf der Suche nach so einem Modell sei. Jetzt kann dem guten Mann geholfen werden, und er wird mit der Wiederauflage der H III wohl wesentlich mehr Spaß haben. Sie besitzt genau wie die Condor den alten Vintage-Look und -Charme, und ist damit vollkom-

men an das 21. Jahrhundert angepasst. Man findet ganz klassisch Erle als Korpusholz mit einem geschraubten Ahornhals, dessen rundes, griffiges Profil viel Freude bereitet. Auch hier ist die Verarbeitung auf sehr hohem Niveau, das gesamte Instrument fühlt sich modern und zuverlässig an. Die H III suggeriert etwas Strat-Attitüde, hat aber ein kurze, gibsonesque Mensur, was zu etwas geringerer Saitenspannung und etwas weicherem Attack führt.

Fluxkompensator

Was mich und vielleicht andere Gitarristen etwas verunsichern könnte, sind die vielen Schalter auf beiden Gitarren, doch diese Angst, das zeigt sich schnell, ist völlig unbegründet. Da nur ein Master-Volumen-Regler auf den Instrumenten sitzt, ist diese Abteilung super übersichtlich. Schaut man dann auf die sechs An-/Aus-Schalter in Sitzposition links vom Volumen-Poti, ergeben sich von ganz links ausgehend folgende Funktionen: Schalter 1, 2 und 3 schalten Hals-, Mittel- und Steg-Tonabnehmer an bzw. aus. Schalter 4 nennt sich Master Ton: Man wählt sozusagen zwischen dem Klang eines voll offenen und halb zugeordneten Ton Potis. Schalter 5 nennt sich Mute und senkt zusätzlich die Höhen ab. Der letzte, direkt neben dem Volume Poti liegende Schalter ist bei beiden ein Basscut und klanglich extrem wirkungsvoll: In der On-Position (untere) ist

das Signal beider Instrumente sehr drahtig und voll, mit jeder Menge Vintage-Twang und ohne Filterbeeinflussung. In der Off-Stellung (obere) ist eine recht krasse Bassabsenkung zu vernehmen, ideal für 1960ies Tunes à la „Paperback Writer“ und andere Perlen der Beat Ära. Aber auch neueren Songs wie beispielsweise Stones' „Start me Up“ steht das bestens zu Gesicht.

Hier zeigt sich, was diese Hagstroms können, denn mit dem „Top Bass Cut“-Schalter lässt sich mit einem kleinen Klick zwischen Vintage und 2015 umschalten. Durch diesen Charakter-Wahl-Schalter haben mich die beiden Schwedinnen noch mehr überzeugt. Der einzige Unterschied in der Elektrik der Damen ist, dass die H III zusätzlich im oberen Cutaway einen Kill Switch trägt, der gerade bei sehr modernen geprägten Spielern gut ankommen dürfte.

Hoverboard

Die Unterschiede in Materialauswahl und Halsverbindung beider Modelle wirken sich in zu erwartender Weise auf deren Klang aus. Dazu tragen natürlich die Pickups bei, in der Condor kommen AlNiCo 5 Magneten zum Einsatz, während in der H III Keramikmagneten ihren Dienst tun. Die Condor ist eher auf der warmen und vollmundigeren Klangseite zu finden, wohingegen die H III etwas direkter und heißer ans Werk geht. Entscheidend ist jedoch, dass beide Damen sehr vielseitig sind und jede ihren eige-



nen Charakter aufweist. Sieben Pickup-Kombinationen, gepaart mit den drei Filtern, führen zu vielseitigen Möglichkeiten: Sich durchzutesen bringt viel Neues zutage und wirkt durchaus inspirierend! Schon im Trockentest ohne Verstärkeranschluss kommt bei beiden Hagstroms Freude auf, sie schwingen gut, intonieren sauber und sind hervorragend verarbeitet.

DeLorean

Bei grand gtrs darf es ja gerne teuer werden, dabei muss aber immer die Qualität gut sein. Diese beiden Hagstrom Retrosapes fallen preislich etwas aus dem Rahmen, trotzdem verdienen sie unsere volle Aufmerksamkeit mit ihrer Reminiszenz an die Historie dieses wegweisenden europäischen Herstellers. Sie lassen mit

ihrem eigenständigen Design den speziellen 60ies Charme wieder aufblühen und sind wunderbare zeitgemäße Instrumente, deren Eigenständigkeit in dieser Form auf dem heutigen Gitarrenmarkt kaum noch zu finden ist. Die Condor und HIII unserer Gegenwart sind viel besser, als man es in der Vergangenheit von der Zukunft erwartet hat! Alles klar? ■

Anzeige



The Original.

ORIGINAL ROUNDBACK | ORIGINAL OPTIMIZED ELECTRONICS | ORIGINAL MULTI-SOUND HOLE



Ovation®
GUITARS

It's more than an acoustic guitar that delivers electric live performances. The look, the feel, the tone. It resonates with guitar players because it's a timeless design that possesses a music-driven soul. The original Ovation lives on. www.ovationguitars.com



Distributor:
GEWA music GmbH, Oelsnitz Str. 58, D-08626 Adorf,
E-Mail: info@gewamusic.com, www.gewamusic.com